

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Preise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bitta.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz  
Filiale Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a  
Fernsprecher Arad: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugpreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel Exemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 58.

Arad, Freitag, den 18. Mai 1934.

15. Jahrgang.

### Es regnet Milliarden.

Die Natur hatte ein Einsehen. Es regnete im ganzen Lande. Der Regen war zwar nicht überall gleichmäßig stark, aber immerhin reichlich genug, um die bereits verloren geglaubte Ernte zu retten. Nach dem Regen, der in den letzten zwei Tagen niedergegangen ist, haben sich die Aussichten auf eine gute Ernte gebessert. Die berufenen Sachleute des zuständigen Ministeriums glauben, daß der Niederschlag den Wert der Ernte derart gesteigert hat, daß man von ihr einen Ertrag von 50 Milliarden Lei erwartet. Es regnete also Milliarden. Diesmal in der Gestalt des Segens der Natur.

Man wird die wahrhaft frohe Botschaft, die diesmal nicht von Politikern und Staatsmännern kommt, und daher auch nicht demontiert werden kann, mit freudigem Gefühl aufnehmen. Denn die Dürre die die Ernte bedrohte, hat den großen Sorgenkreis aller Volksschichten des Reiches noch erweitert und mit düsteren Zukunftsbildern ausgefüllt. Schon machte man verschiedentlich das Gespenst einer Hungernot, die vielleicht wirklich eingetreten wäre, wenn nicht das Wunder der Natur soeben die Katastrophe abgewehrt hätte. Es gab schon Anzeichen für eine schwere Gefahr, für eine große wirtschaftliche Not. Schon zeigte sich ein Anzeichen der Preissteigerung für Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel. Die Preistreiber und Lebensmittelverkäufer hoben bereits ihre Köpfe und begannen Anstalten für eine Kampagne auf die Taschen der Konsumenten zu treffen. Man hamsterte Lebensmittel, besonders Wehl wurde in ziemlich großer Quantität versteckt zu dem Zwecke, um es später zu höheren Preisen auf den Markt zu bringen. Auch sonstige Bedarfsartikel zeigten die Tendenz zur Preissteigerung. So gestellte sich zu der drückenden Not, die infolge der wirtschaftlichen Misere auf den breitesten Schichten der Bevölkerung lastet, auch noch die bange Ahnung von einer bevorstehenden Verteuerung des wichtigsten Bedarfsartikels des Lebens, des Brotes. Zum Glück ist nun die Gefahr größtenteils gebannt. Die Ernte ist gerettet und wenn auch nicht hundertprozentig, so doch mindestens ein großer Teil, der Bevölkerung von einer allgemeinen Not bewahrt. Undenkbar wäre es gewesen, wenn infolge der Dürre die Bauern kein Getreide und demzufolge auch kein Geld gehabt hätten, so daß sich das Sprichwort „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt“ auf alle Schichten der Bevölkerung übertragen hätte.

Die Wendung in der Natur, welche die Sorge um das tägliche Brot mildert, wird sich auch günstig auf die Gestaltung der Dinge auf der politischen Bühne auswirken, wo man sich leider sehr häufig von dem natürlichen Lauf entfernt. Die Aussichten auf eine gute Ernte sind daher auch als neue Machtquelle der Regierung zu werten.

### Rundfrage an 100.000 Bukowinaer Schulkinder.

# 84 Prozent der Schüler essen Marmaliga

zu jeder Mahlzeit. — Eineinhalb Prozent bekommt nur einmal täglich zu essen u. mußten im Winter im ungeheizten, kalten Zimmer schlafen. 15% haben immer Appetit, aber nichts zum Essen.

Gernauch. Der Generalinspektor für Schulfwesen Dr. Teodorescu, hat eine Rundfrage unter den Bukowinaer Volks- und Mittelschulkindern gehalten und ein umfassendes, statistisches Elaborat über die dortigen sanitären und hygienischen Verhältnissen ausgearbeitet, welches allgemeine Beachtung verdient und ein trauriges Bild auf unsere Schuljugend wirft.

In dieser Rundfrage wurden 101.910 Schüler der öffentlichen Volksschulen über ihr tägliches Leben, ihre geistige und körperliche Pflege befragt. Sie haben alle die ihnen vorgelegten Fragen beantwortet. Die meisten antworteten: Wir leben schlecht, wir essen meistens Marmaliga.

Von den Schulkindern der öffentlichen Volksschulen essen 841 nur einmal täglich 14.488 oder 14.21 Prozent essen zweimal täg-

lich, 87.263 oder 86.09 Prozent essen dreimal täglich, 13.901 oder 13.65 Prozent essen viermal täglich, 5187 oder 5.08 Prozent essen fünfmal täglich, 8828 (8.70 Prozent) frühstücken nicht; 3746 (3.67 Prozent) trinken nur leeren Tee ohne Brot zum Frühstück; 48.183 (47.23 Prozent) trinken hauptsächlich Milch zum Frühstück, 4688 (4.60 Prozent) haben freimütig eingestanden, daß sie immer Appetit haben, aber fast nichts zum Essen, 57.249 (5.17 Prozent) essen fast jeden Tag Milch und Milchspeisen, 23.074 (22.6 Prozent) essen Brot zu jeder Mahlzeit, 43.183 (42 Prozent) essen nur einmal wöchentlich Fleisch, 85.550 (83.95 Prozent) essen Marmaliga zu jeder Mahlzeit, 1362 Kinder (1.33 Prozent) schlafen im Winter in ungeheizten Zimmern.

essen dreimal täglich; 2844 Schüler (20.58 Prozent) essen viermal täglich; 1781 Schüler (13.86 Prozent) essen fünfmal täglich; 714 Schüler (6.55 Prozent) frühstücken nicht; 4896 Schüler (38.55 Prozent) frühstücken Tee ohne Brot; 5799 Schüler (45.14 Prozent) frühstücken Milch; 1971 Schüler (15.33 Prozent) haben Appetit und nichts zum Essen; 7944 Schüler (61.84 Prozent) essen täglich Milch; 8348 Schüler (64.99 Prozent) essen zu jeder Mahlzeit Brot; 1169 Schüler (9.10 Prozent); essen nur einmal wöchentlich Fleisch; 5188 Schüler (40.89 Prozent) essen täglich Marmaliga; 501 Schüler (3.90 Prozent) schlafen im Winter in ungeheizten Zimmern.

### In den städtischen Volksschulen.

Die Rundfrage bei den Schülern der städtischen Volksschulen, ergab folgendes Resultat: Es wurden insgesamt 17.678 Schulkinder befragt.

223 Schulkinder (1.26 Prozent) essen nur einmal täglich; 1399 Schulkinder (7.91 Prozent) essen zweimal täglich; 8618 Schulkinder (48.74 Prozent) essen dreimal täglich; 4281 Schulkinder (24.11 Prozent) essen viermal täglich; 3175 Schulkinder (17.96 Prozent) essen fünfmal täglich; 1184 Schulkinder (6.69 Prozent) frühstücken nicht; 1316 Schu-

kinder (7.44 Prozent) frühstücken Tee ohne Brot; 8727 Schulkinder (49.36 Prozent) frühstücken Milch; 1037 Schulkinder (5.86 Prozent) haben immer Appetit und nichts zum Essen; 9759 Schulkinder (55.20 Prozent) essen täglich Milch; 8153 Schulkinder (46.11 Prozent) essen Brot zu jeder Mahlzeit; 4858 Schulkinder (24.55 Prozent) essen nur einmal wöchentlich Fleisch; 7444 Schulkinder (42.16 Prozent) essen täglich Marmaliga; 744 Schulkinder (4.21 Prozent) schlafen im Winter in ungeheizten Zimmern.

### Schreckensbild aus den Mittelschulen.

Die Rundfrage bei den Schülern der städtischen Mittelschulen, bei der 12.844 Schüler befragt wurden, ergab folgendes Resultat:

123 Schüler (0.94 Prozent) essen nur einmal täglich; 2420 Schüler (18.84 Prozent) essen zweimal täglich; 5917 Schüler (46.08

## Der Temescher Notär-Prozeß

geht sich wie ein Strudel teig. — Die Verhandlung mußte wieder verschoben werden.

Wir berichteten über den seinerzeitigen großen Notärversetzungsschwindel im Banat, wo die Notäre nur dann eine Stelle erhielten, wenn sie gut Geld schmiereten konnten. Bei dem damaligen Banater „Ministerium“, welches unter Leitung des Regionalinspektors Peter Julian stand, waren die Gemeinden — je nach der Möglichkeit, wie der Notär sich dort Geld „machen“ konnte — in Klassen eingeteilt und eine Notärstelle kostete 20.000, 50.000, 100.000 ja sogar 200.000 und 300.000 Lei.

Als man auf diesen Schwindel draufgekommen ist und die Anklage gegen einige Präsektorssekretäre und Kabinettschreiber erstattet wurden, stellte es sich heraus, daß viel größere Herren in die Backfisch-Geschäfte verwickelt sind und der unterdessen abgesetzte Regionaldirektor Peter Julian

wurde selbst unter Anklage gestellt. Nachdem man wegen Voreingenommenheit gegen das Timisoaraer Gericht Einwendung erhoben hat, wurde seitens des Kassationshofes der Großwärtener Gerichtshof mit der Angelegenheit betraut, konnte aber noch nicht zu dem geringsten Resultat kommen. Einmal fehlen die Angeklagten, dann die Zeugen, so daß die Verhandlungen immer verschoben werden mußten. Dieser Tage war wieder die Hauptverhandlung anberaumt und nachdem die Angeklagten polizeilich vorgeführt waren, fehlten die Zeugen, so daß die Tagessatzung auf einen späteren Termin verschoben und die polizeiliche Vorführung der Zeugen angeordnet wurde. Das Nächste werden nun gewiß wieder die 4 Angeklagten fehlen und der Lang geht so weiter.

### 18 Milliarden

beträgt unser Budget.

Bucuresti. Die zur Zusammenstellung des Staatshaushaltes entsendete Kommission erhielt gestern von der Regierung zwei wichtige Anweisungen. Die erste lautet dahin, daß an dem Budget des Kriegsministeriums keinerlei Reduzierungen vorgenommen werden dürfen. Im Gegenteil, wenn es sich als notwendig erweist, soll es noch erhöht werden.

Die zweite Instruktion der Regierung befiehlt, daß das Unterrichtsressort nur im dringendsten Falle herabgesetzt werden darf, aber keinesfalls in einem stärkeren Verhältnis, als die anderen Ressorts. Das Budgetjahr 1934—35 wird übrigens 18 Milliarden Lei betragen, so hoch wird die Zahlungsfähigkeit des Landes eingeschätzt.

Um wieviel diese Ziffer zu hoch gegriffen ist, wird sich erst im nächsten Jahre zeigen, wenn es sich herausstellt, wieviel von den vorgeschriebenen Steuern — nicht eingeschlossen sind.

### Deutscher Bruderkampf

dauert — zum Gaudium der Feinde — an. — Wieder eine Bombe in Wien explodiert.

In Wien ist schon wieder, diesmal vor der Wohnung des Kriegsministers Baugott, eine Bombe explodiert, die glücklicherweise niemand verletzt hat, weil das Haus leer war. Das österreichische Volk ist sehr empört über den närrischen Parteilampf zwischen den Hitleristen und Dollfußisten, was für alle Zeiten ein unaußwischbarer Schandfleck in der deutschen Geschichte sein wird. — Beide sollen doch nach ihrer Art seelig werden, da man weder den guten Willen des Einen noch des Anderen beistimmen kann.



Im Finanzministerium wurde eine Kommission gebildet, die alle Beamten-Ernennungen, die seit 1924 vorgenommen wurden überprüfen wird.

In Ostende haben Fischer statt einem großen Fisch eine Secutine aus dem Meer gefischt die von einem englischen Schiff im Jahre 1917, während des Weltkrieges gelegt wurde.

In Kaufenburg wurde der Krader Spitaloberarzt Dr. Ioan Bodea wegen Militär-Defreilungsschwindel zu einem Jahr Kerker verurteilt.

Königin Mutter Maria von Rumänien ist dieser Tage in Wien eingetroffen und wurde von einer Abordnung der Heimweh feierlich empfangen.

In Bucuresti sind am gestrigen Tage fünf türkische Kriegsflugzeuge und drei polnische Sportsflugzeuge zu einem Freundschaftsbesuch eingetroffen.

Im Sultna-Donau-Kanal sind zwei Dampfer infolge des niedrigen Wasserstandes zusammengestoßen und erlitten erhebliche Beschädigungen.

In Cernauti warf ein 19 Jahre altes Mädchen ihr 4 Monate altes uneheliches Kind in einen Wassertümpel in der Nähe des Bruth.

Ein Telegramm, das der amerikanische Präsident der internationalen Telegramm-Gesellschaft Oberst Behn von Newyork aus um die Welt geschickt hat, hat den Weg in genau 8 Minuten und 46 Sekunden zurückgelegt.

England hat Japan den Zollkrieg erklärt und die Einfuhr von japanischen Textil- und sonstige Dumpingwaren verboten.

Die weltbekannte Automobilfabrik Daimler hat ihren Betrieb im Staate Michigan eingestellt.

Nachdem sich die Ernteausichten gebessert haben, hat der Ackerbauminister, den in den Häfen ankommenden Schiffen die Bewilligung zur Verladung von Exportgetreide erteilt.

Im der Karascher Gemeinde Jabar ist der Bauernhof der Ellabetha Stachescu samt Wohnhaus, Stallungen, Vieh und sämtlichen Nebengebäuden abgebrannt.

Im der Gemeinde Catina bei Lugosch hat der Blitz den beim Abendessen sitzenden 18-jährigen Flügling Teronim Porcescu erschlagen und das Haus in Brand gesetzt.

Am Sonntag fand in Martensfeld eine Konferenz der staatlichen Lehrer statt.

Die Musikkapelle des 1. Krader Hausregimentes hat sich für die heutige Wochensaison um Bel 175.000 nach Pertulesbad verpflichtet.

Im Hagfeld fand zwischen dem Bohn'schen Sportklub und dem Triebwetterer Sportverein ein Fußballspiel statt.

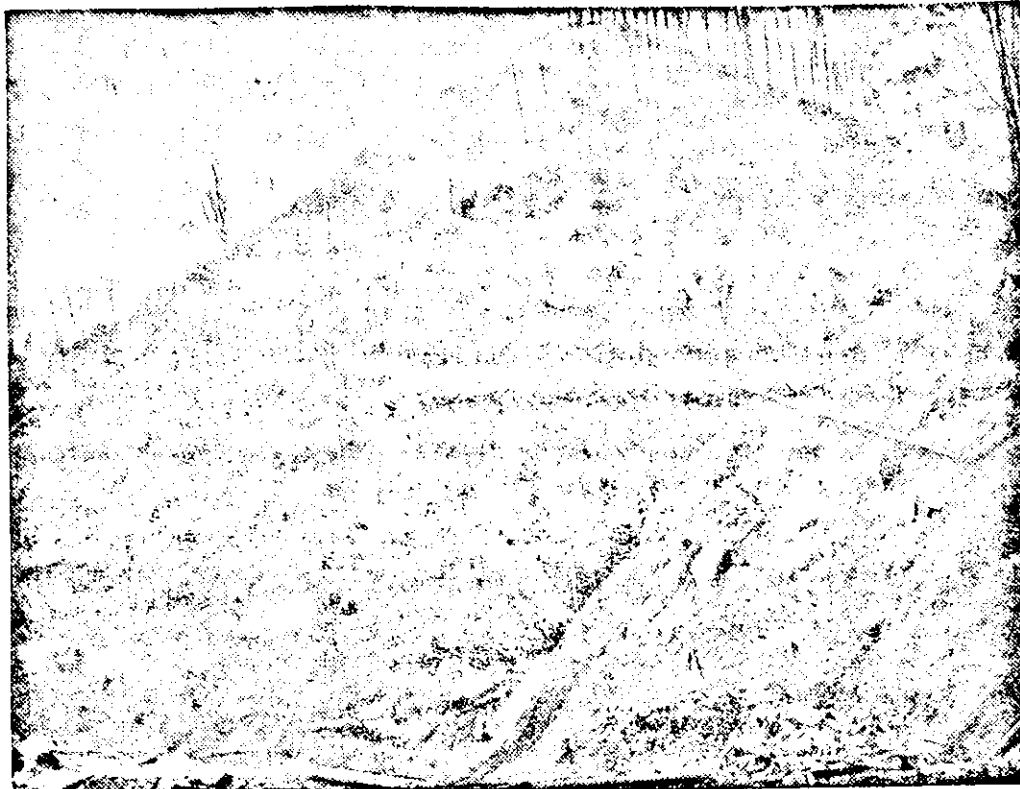
# Regen, der 50 Milliarden Lei wert ist

und 80 Prozent unserer Fehung gerettet hat.

Bukarest. Wie vorausgesehen, haben die Eismänner unsere Ernte gerettet. Im Altreich ist bis zu 46 mm. Regen gefallen. Ebenso im ganzen Baragan und Bessarabien.

nen Regens wird auf 50 Milliarden Lei geschätzt. Im Jahre 1928 beispielsweise war der Wert der Gesamternte 105 Milliarden.

## Der Waldbrand bei Kronstadt.



Wir berichteten bereits einigemal in den letzten Folgen unseres Blattes über die großen Waldbrände in Siebenbürgen und den Karpathen.

Kürzlich wütete auch bei Kronstadt ein riesiger Waldbrand, wo das Feuer kreisartige sogar 24 Waldarbeiter umzingelt und im wahrsten Sinne des Wortes gebraten hat.

# Großflugzeug „Hindenburg“

über Arab und dem Banat. — Eine Jugoscher Frau erhielt eine weiße Rose...

Das vom Reichspräsidenten von Hindenburg benannte Großflugzeug, welches eine Rundreise über Belgrad — Sofia — Bucuresti — Budapest — Berlin machte, ist Sonntags nachmittags auch über Arab gestoppt worden.

ganda-Reise aus Sofia und veranstaltete im Beisein des Kronprinzen Michael mit seiner Begleitung in Bukarest zwei Rundflüge.

Der riesige Metallvogel welcher bekanntlich einer der größte seiner Art ist und von 4 Motoren mit 650 Pferdekraften betrieben wird, hatte außer seiner aus 7 Mann bestehenden Besatzung noch 25 Passagiere an Bord.

In Lugosch und Timisoara war der Riesenvogel ziemlich niedrig, so daß er von den Neugierigen besser gesehen werden konnte, als in Arab.

Das Flugzeug welches außer einem Radiosender auch elektrische Küche hat und von den Junkerswerken gebaut wurde, kam von einer Propa-

Das Flugzeug erreichte Sonntag Abend Budapest, von wo es Montag den Weg nach Berlin nahm.

## Von Schred gestorben.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß im Hause der Lipovaer Einwohnerin Jazar Alexian infolge Unachtsamkeit, beim Ausdrücken der Kolumbatscher Fliegen ein Brand entstand.

## Schnee in Bayern.

Die Gewitter, die in der Vorwoche im Allgäu nebergangen sind haben eine starke Abkühlung gebracht.

Als die Frau nach Hause kam und erfuhr, daß ihr Anwesen abbrannte, fiel sie in Ohnmacht und starb einige Tage später, ohne daß sie ihr Bewußtsein zurücklernt hätte.

Museumwehe in Gottlob verschoben. Wie man uns aus Gottlob meldet, mußte die Einweihung des dortigen Museums aus technischen Gründen bis auf weiteres verschoben werden.

## Der Bischof in Tschanad.

Diözesanbischof Dr. Augustin Paşa begab sich am 12. Mai zur Erstkommunion nach Tschanad, wo er mit großen Feierlichkeiten empfangen wurde.

Abends fand eine Lampionenserenade statt in dessen Rahmen der Gesangverein einige Lieder sang.

## Notlandung

Gelegentlich der „Timisoaraer Woche“ fand bekanntlich auch ein Schauspiel statt, an dem sich mehrere Flugzeuge beteiligten.

Advertisement for 'Reben- und Obstspritzen' (Grape and Fruit Sprayers) by Edmund Molnar, featuring technical details and contact information for his workshop in Arad.

## 110 ungarische Eisenbahner

aus Siebenbürgen in das Altreich versetzt. Bei der Klausenburger Eisenbahnregionaldirektion ist eine Verfügung der Eisenbahngeneraldirektion eingetroffen.

## Unser Halbjahres-Geschenk

der schönste Roman, was bisher noch erschienen ist.



Unser Halbjahresgeschenk geht mit jedem Tage seiner Vollendung entgegen und wird — wie wir bereits berichteten — ein stattliches Buch im Umfange von ca. 200 Seiten.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, welche Folgen es haben kann, wenn man dem Herrn Oberstuhlrichter eine Gefälligkeit tut. Der Perjamoscher Oberstuhlrichter Dumitrie Menciuc hatte das Pech, im vergangenen Jahr mit seinem Auto einen Mann zu überfahren und wurde demzufolge unter Anklage gestellt. Vor dem Timisoaraer Gerichtshof waren bisher schon drei Tagessitzungen anberaumt, jedoch erschien der Oberstuhlrichter niemals bei denselben und schied jedesmal ein ärztliches Zeugnis ein, aus welchem hervorging, daß er erkrankt sei. Dieses ständige „Erkranken“ kam dem Timisoaraer Gerichtshof schon zu bumm und man merkte, daß eine Sabotierung der Gerichtsverhandlungen vorliegt. Am Freitag sollte die 4. Tagessitzung in diesem Prozeß stattfinden und der Herr Oberstuhlrichter ist wiederum nicht erschienen. Seine Abwesenheit wurde neuerdings mit einem ärztlichen Zeugnis des Perjamoscher Dr. Ivan Kored, damit entschuldigt, daß er bettliegend krank ist und bei der Verhandlung nicht erscheinen kann. Der Gerichtshof ordnete nun an, daß der Gerichtsarzt Dr. Dumitrie Vascan sofort nach Perjamosch fahren und sich überzeugen soll, ob der Oberstuhlrichter Menciuc tatsächlich krank oder gesund ist. Das unerwartete Erscheinen des Gerichtsarztes förderte die Sensation zu Tage, daß das ärztliche Zeugnis tatsächlich nicht der Wahrheit entspricht und der angeklagte Oberstuhlrichter Menciuc gesund ist, daß er sogar an diesem Tage verreist war. Auf Grund dieser Feststellung verlangte der Gerichtshof die Befreiung des Perjamoscher Arztes Dr. Ivan Kored wegen Urkundenfälschung und hat die Anklage bereits der Staatsanwaltschaft überreicht, wie auch die Vorführung des Oberstuhlrichters Menciuc zur nächsten Gerichtsverhandlung angeordnet.

— Über das erste Studentenurteil in Arab, das auf Grund der neuen Unghelescu'schen Verordnung erbracht wurde. Die Professoren beklagen sich im allgemeinen, daß die Schüler sich mit allem nur mit dem Lernen nicht belassen. So machten zehn Schüler der höheren Gymnasialklassen am 1. Mai einen Ausflug in den nahen Wald, wo sie die Zeit mit Biertrinken und Zigarettenrauchen verbrachten. Der eine von ihnen hatte einen Photographenapparat bei sich und machte verschiedene Aufnahmen von dem Festgelage der „großen Suben“. Am anderen Tag wurden dann die Bilder solange in der Klasse gezeigt, bis auch eines in die Hände des Professors gelangte, der natürlich eine höllische Freude an seinen scheinheiligen rauchenden Schülern hatte. Der Schuldirektor wollte im ersten Fall nicht die ganze Schärfe der neuen Schulverordnung anwenden und schloß die zehn unternehmungslustigen Schüler nur auf drei Tage vom Unterricht aus.

— was alle sogenannten „Großstaaten“ von der kleinen Schweiz lernen müßten. Aus den wöchentlich erscheinenden Reise- und Verkehrsberichten der Fremdenverkehrszentrale ist ersichtlich, daß man alle Hände in Bewegung setzt, um je mehr Fremde nach der Schweiz zu locken. . . Damit dies aber auch gelingt, erhalten alle einreisende Fremden auf sämtlichen Schweizer Staatsbahnen einen 50-prozentigen Rabatt. Es gibt kein Einreisevisum oder sonstige beschwerliche Dinge vor der Einreise und auch keine „Wolltüt“, weil man in der Schweiz davon nicht leben kann. Dort walteten demokratische Grundzüge: wer etwas arbeitet, der hat auch etwas und wer nichts arbeitet, der verdient kein anderes Los, als jenes das ihm dadurch beschieden ist. — Ganz das Gegenteil herrscht in den anderen „Großstaaten“, wo man sich sozusagen vor dem Auslande schämt und um Gotteswillen dafür sorgt, damit nur ja nicht zuviele Ausländer ins Land kommen. . . Diese Ausländer, wenn diese ins Land kommen, die müssen vor allem Geld herein bringen, um Leben zu können und dieses Geld kommt dann wieder unserer gesamten Volkswirtschaft genau so gut, wie es den Schweizer kommt. Was nützt uns ständig in die nationale Trompete zu blasen und nach der Ent-

# Gemeinderatswahlen am 6. Juni

in 50 Banater Ortschaften. — Alle Gemeinderats- und Komitatsratswahlen müssen bis 30. Juni beendet sein.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge, daß die Komitatsratswahlen Mitte Juni stattfinden. Wie man uns aus Timisoara meldet, ist seitens des Innenministeriums eine Verordnung eingetroffen in der verfügt wird, daß bis 30. Juni sowohl die Gemeinderats-, wie auch die Komitatsratswahlen beendet sein müssen.

Um dieser Verordnung Genüge zu leisten, hat der Timisoaraer Komitatspräsident für 6. Juni in folgenden 50 Banater Gemeinden die Gemeinderatswahlen ausgeschrieben: Baraghäusen, Alibeba, Deutschbentschek, Romänischbentschek, Bere-

ghita, Bereghaus mic, Berini, Billeb, Blajova, Brestea, Bogda, Bucovet, Busiasch, Cadar, Eschene, Ceszes, Chesins, Chizdia, Crivobara, Cudesbia, Delta, Diniash, Dorgos, Dragoesti, Fibusch, Ficatar, Gab, Gherman, Ghiroda, Jahrmarkt, Giroc, Leanaheim, Liebling, Manastire, Blumenthal, Merau, Omor, Opatiza, Otwozd, Patars, Perkos, Pefal, Racobita, Refasch, Sadelhausen, Selasch, Sinerfia, Stamora Romana, Triebswetter und Winga.

Die Festsetzung des Wahltermins für die übrigen Gemeinden des Komitates wird im Laufe der kommenden Tage erfolgen.

## Stizitationsverlangen wegen 20.000 Lei auf

# Das Timisoaraer Sparta-Gebäude

Der Perjamoscher Rechtsanwalt Dr. Josef Stefan hatte im Namen seines Klienten, Alexander Jakob, die Stizitationsauschreibung auf das dreistöckige Institutshaus der Ersten Landesbank Sparta verlangt. Begründet wird dieses Ansuchen damit, daß die Sparta die Miete nach ihrem Großbankkolleger Filial-Gebäude, in der Höhe von

20.000 Lei trotz gerichtlichem Urteil nicht bezahlt. Diese Forderung ist auf das Gebäude des Institutshauses eintabuliert, wo übrigens eine Anberthalbmillionen-Forderung des Staates an erster Stelle figuriert. Falls die Bank die 20.000 Lei nicht binnen kurzer Zeit bezahlt, kommt das große Palais auf die Trommel.

# Bauernwagen von Eisenbahn überfahren

Der Tschanaber Zug richtet, wegen Nichtherablassung der Rampen ein Blutbad an.

Montag Nacht ereignete sich auf der Timisoara-Tschanaber Landstraße zwischen Großbankkolauß und Triebswetter-Dobrin ein schwerer Unfall.

Der Tschanaber Landwirt Franz Erdelji wollte mit seinem Sohn Franz mit dem Wagen nach Timisoara fahren, um seine Produkte zu verkaufen. Damit er morgens rechtzeitig in der Stadt ist, brachte Erdelji bereits vor Mitternacht auf.

Gegen halb ein Uhr nachts erreichte er die Stelle, zwischen Großbankkolauß und Triebswetter, wo die Landstraße sich mit dem Schienenstrang der Perjamosch-Balkaner Linie kreuzt. Da die Schranken nicht herabgelassen waren, lenkte Franz Erdelji seine

Pferde ahnungslos weiter. Kaum war der Wagen aber auf den Schienen, als der Personenzug Nr. 143 herangebraust kam. Erdelji und sein Sohn sahen, daß Wagen und Pferde unrettbar verloren waren und sprangen, so rasch sie konnten, vom Wagen. Im selben Augenblick hatte der Zug das Gefährt auch schon erfasst und schleppte es mit sich. Als die Lokomotive einige Meter weiter hielt, stellte es sich heraus, daß beide Pferde getötet und der Wagen vom Zug in Stücke zertrümmert war.

Nachdem die Schranken nicht herabgelassen waren, dürfte es sich höchstwahrscheinlich um eine Nachlässigkeit des Bahnwärters handeln u. die Eisenbahn kann den Schaden ersetzen.

## Großer Viehschaden

in Deutschanktpeter, wegen den Kolumbatscher Fliegen.

Die Kolumbatscher Fliegen haben in der Gemeinde Deutschanktpeter unter dem Vieh stark aufgeräumt. Abgesehen davon, daß ein Großteil desselben krank in den Ställen bleiben muß, sind bisher bereits 15 Schafe, 4 Kühe und 3 Schweine an den Stichen der Kolumbatscher Fliegen verendet. Zahlreiche Personen die ebenfalls von den Fliegen gestochen wurden, befinden sich teilweise in häuslicher oder ärztlicher Pflege und die Bevölkerung ist außerstande ihre tägliche Arbeit zu verrichten, insoweit nicht infolge Regen oder sonstigen Wetterumschlag die Fliegenplage nachläßt.

## Todesfälle.

In Segenthau ist die 66-jährige Barbara Löffler gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

In Barjasch wurde am 11. d. M. die Gattin des Schmiedemeisters Stefan Opej unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

In Deutschanktpeter ist der 68-jährige Landwirt Andreas Berenz an Herzschlag gestorben und wurde Dienstag unter großer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt.

Ebenfalls in Deutschanktpeter ist Frau Magdalena Böhnisch im Alter von 68 Jahren gestorben. Sie wird betrauert von ihren Kindern, Enkel- und Urenkelkindern.

rechtung der friedlich im Lande lebenden Völkerheiten zu streben, wenn wir uns wirtschaftlich nicht aufheben können und in Wirklichkeit so aussehen, wie seinerzeit Jorga gesagt hat: „Ein Mann mit elegantem Hochzylinder und Frack, darunter befindet sich aber nur mehr ein Papierhomb sowie eine alte verschabte Hose, wo das Hinterteil herausgerissen ist und von Schuhen überhaupt nicht zu reden, weil es dafür nicht langt“. So sah Professor Jorga bei

seinem Regierungsantritt die heutige verfrachte Welt, wo nur Haß gepredigt wird und jeder nehmen, aber niemand arbeiten und verdienen will. Jorga gab uns Vinderehen sofort ein Ministerium, seine Gegner sorgten aber dafür, daß dieses lahmgelegt wird und nicht allzuviel zum Wohle des Landes und der Völkerheiten schaffen kann, weil die Parteipolitik dann keinen Stoff zur Hege gehabt hätte.

## Kino.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Donnerstag um 3, 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr mit 6, 8, 10 und 15 Lei Plätzen. „Unter uns die Hölle“, sensationeller, interessanter Marinefilm über die Kämpfe der Unterseeboote aus dem großen Weltkriege mit Robert Montgomery und Magda Evans. Es kommt: „Ich bei Tag und Du bei Nacht“

### Central-Kino, Arab.

Donnerstag um 3, zu ermäßigten Preisen, um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr der Schlagerfilm „Mein Herz ruft nach Dir“. In den Hauptrollen Jan Kiepara, Maria Eggerth, Paul Kemp, mit wunderschöner Musik von Robert Stolz.

### Select-Kino, Arab.

Donnerstag um 3 Uhr zu ermäßigten Preisen. „Der Satan von Colorado“ ein sensationeller Bild-West-Film mit Georg O'Brien. Es kommt: „Wenn die Liebe Mode macht“ mit Renate Müller, Georg Alexander Filbe Filbebrandt, Otto Baburg. Am Donnerstag dem „Festtag“ sind die normalen Nachmittagsvorstellungen mit behördlicher Bewilligung erlaubt.

**Was zur richtigen Zahnpflege gehört**

1. Eine Zahnpaste, die starke Reinigungskraft besitzt, aber den kostbaren Zahnschmelz nicht angreift.
2. Ein Mundwasser, hochkonzentriert, daher sparsam im Gebrauch.
3. eine Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Reinigung der besonders gefährdeten Zahnzwischenräume.

Die bekannten Qualitäts-Erzeugnisse

# Chlorodont

Zahnpaste  
Mundwasser  
Zahnbürsten

entsprechen diesen Anforderungen in vollendeter Weise. Wer Chlorodont benutzt, treibt richtige Zahnpflege. Überall erhältlich.

**Wolkenbruch in Bessarabien.**  
Kischinau. Seit vorgestern abends regnet es in Kischinau ununterbrochen. Im Laufe des gestrigen Tages ging ein Wolkenbruch über die Stadt nieder, der von zahlreichen elektrischen Entladungen begleitet war. Die Gassen im Bezirke Kischinau sind durch diese Ergüsse völlig gerettet worden.

## Parlamentseröffnung

Anfang Juni.

Bucuresti. Die Regierung hatte alle Vorbereitungen zur Abhaltung einer außerordentlichen Sitzungssession getroffen und beabsichtigt bereits Anfang Juni das Parlament einzuberufen.

In erster Reihe soll das Budget und die wichtigsten Gesetzesentwürfe durchgearbeitet werden. Die Sitzungen werden voraussichtlich nicht länger als bis zum 20. Juni dauern.

## So Flugzeugmotore

hat Deutschland in England bestellt.

London. Im Unterhaus des englischen Parlamentes richtete Abgeordneter Rathbone an das Außenministerium die Frage, ob es der Wahrheit entspricht, daß Deutschland 30 Flugzeugmotore in England bestellt. Außenminister Simon bejahte die Frage und erklärte, daß der Versailler Friedensvertrag die Einfuhr von Flugzeugen nach Deutschland nicht untersagt. Das Verbot bezieht sich ausschließlich auf militärische Flugzeugmotore. Deutschland bestellte bei der Firma Armstrong 30 Flugzeugmotore und als der französische Botschafter deshalb im englischen Außenministerium vorsprach, wurde ihm mitgeteilt, daß die Lieferung nicht gegen die internationalen Verträge verstößt. Diesem Standpunkt wird übrigens die englische Regierung auch schriftlich Ausdruck verleihen.

# Der Arader Neptunbad, Speisesaal sowie Bierhalle, Konditorei und Bridge-Salon wurde eröffnet!

Geschmackvolle, warme und kalte Speisen, vorzügliche Getränke, Gratar spezial, Erstklassige Salomusik. Um gefl. Unterstützung bittet Salig-Wächter.

## Modenschau in Timisoara.

Eine Sensation der „Timisoaraer Woche“ bildete die Modenschau des „Volkswarenhauses“ in Timisoara, Domplatz 9. Der agile Eigentümer des „Volkswarenhauses“, Herr Johann Stoch begab sich eigens nach Bucuresti um die Erlaubnis zur sonntägigen Abhaltung der Modenschau vom Arbeitsministerium zu erhalten, welche sich zu einer wahren Menschenwanderung gestaltete. Nachdem die neuesten Modelle der Damenmode gezeigt wurden, mußten die Stunden im wahrsten Sinne des Wortes sich in Reich und Glanz stellen, da das große Warenhaus die Hunderten von Menschen nicht fassen konnte.

Am Domplatz in Timisoara sah es aus, als würde die „Timisoaraer Woche“ in dem Großkaufhaus des „Volkswarenhauses“ abgehalten werden. Es ist eben der Vorteil eines reich geführten, und ungeheure Auswahl bietenden Warenhauses.

Eine Sehenswürdigkeit der „Timisoaraer Woche“ bildeten die Schaufenster der Timisoaraer Firma Eugen Morway, Fröblichgasse 44, auf dem Josefstädter Platz. Die reichliche Auswahl der Bademode, Lederhosen, Trikots, Handtaschen, Seidenstrümpfe und -kombis, sämtlicher Strick- und Wirkwaren, sowie die große Auswahl der Herrenmoden haben einen riesigen Menschenstrom angezogen. Das Warenhaus besteht wohl erst seit 1925, ist jedoch infolge seiner ungeheuren Auswahl und der soliden Preisen bereits ein Begriff auf dem Timisoaraer Platz geworden. Man war im allgemeinen der Ansicht, daß die Morway'sche Auslage die schönste auf der „Timisoaraer Woche“ war.

## Moderne Sitz- und Liegemöbel.

\*) Vielleicht hatte das ruhige Schlafen und das gesunde Liegen noch nie eine solche wichtige Rolle in unserem Leben gespielt, als in unseren Tagen, wo die abgeheften Nerven des arbeitenden Menschen in gesteigertem Maße ruhebedürftig sind. Die einzige Möglichkeit einer labenden, auffrischenden Ruhe bilden die patentierten Bett- und Ottomane-Einlagen mit Federanordnung. Die Beschaffenheit dieser hygienischen Liegemöbel schließt eine Deformierung der Möbel gänzlich aus. Die modernsten Sanatorien und Kurorte Europas sind mit diesen Liegemöbel versehen. Die Generalvertretung dieser modernen Sitz- und Liegemöbel befindet sich bei dem von seiner soliden und verlässlichen Facharbeiten bekannten Tapezierermeister Andreas Wolf Arab, Str. Soraria (Gew. Szantay-Palais).

## KUNST-EIS-

Abonnement am billigsten und verlässlichsten in der Eisfabrik REUSZ Arab, Hul. Reg. Ferdinand 23. Telefon 141.

## Lipovaer Pfarrer

von der Anklage staatsfeindlicher Gehe freigesprochen.

Der Lipovaer Pfarrer Nikolaus Deban befand sich in einer Predigt mit der verzweifeltsten Wirtschaftslage der armen Bevölkerung und sagte unter anderem folgendes:

„Im Parlament werden Tag und Nacht Gesetze fabriziert, die keinen Sinn haben. In Romänien nützen die Reichen die Armen aus...“ usw.

Drei wohlhabende Bauern sahen in dieser Predigt eine Aufreizung gegen die Staatsordnung und machten gegen den Pfarrer die Anzeige.

Nachdem das Gericht den Pfarrer freigesprochen hatte, brachte dieser den Spieß um und klagte seine Anzeiger wegen Verleumdung. Das Gericht sprach aber auch diese frei, da, wie es im Urteil heißt, die Bauern bloß die Worte des Pfarrer gebrauchten, und das keine Verleumdung ist.

## Muttertag in Barjash und Sakfeld.

Der Barjasher Frauenverein veranstaltete im Kner'schen Gasthause einen sehr gelungenen Muttertag, bei welchem verschiedene Gedichte, Lieder und Länze vorgeführt, wie auch Blumen verlichtert wurden.

Die Sakfelder Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines und Mädchenfranzes veranstaltete am Sonntag, den 13. Mai ebenfalls einen Muttertag der gut gelungen ist. Zunächst führten die Mädchen Susi Brandenburg, Klara Hübler, Andrea's Forrat, Eva Hepp, Luise Farko und Anni Reichrath einen Reigen auf, wozu Fr. Kest Rechtenwalb den Flügel besorgte. Nachher hielt die Lehrerin Fr. Emilio Frey eine tiefgreifende Festrede über die Bedeutung des Muttertages, worauf der Konzert-

sänger Stefan Blum und seine Schwester das Lied „Oh Mutter“ zum besten gab. An sonstigen abwechslungsreichen Bildern wirkten mit: Anni Erner, Hansi Vandenburg, Toni Stopp, Fr. Käthe Novakovic, Stefan Blum, Nikolaus Hepp und Nikolaus Schummer. Die Hauptrollenträger waren Fr. Novakovic, Blum und Vandenburg. Anschließend sprach Lehrerin Fr. Frey das Gedicht „Die Madonna des Zuchthaus“ von Kora, dem das einaktige Singpiel „Kein Heimatland — kein Mutterhaus“ von Marzellus folgte. Mitwirkende waren: Fr. Eva Krier, Fr. Käthe Koch d. J., Stefan Blum, Nikolaus Schummer, Franz Hepp und Nikolaus Hepp.

**Kaupen,** bei Obst und Wein...

**„Darlin“** allein...

Erhältlich: „Promontor“ Str. B. Alexandri 1.  
„Nezdogada“ Keresz. r. 1.  
„Edmund Mauchner“ r. 1.  
„Camera de Agricultura“ Arab.

## Jugendvereinstagung in Gegenthau.

**Motto:** Wir wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern!  
In keiner Not uns trennen und Gefahr.

Aus Gegenthau wird uns geschrieben: Die am Sonntag in Gegenthau stattgefundene Jugendtagung zeigte, daß im Belange der Seelenverehrung an unserer Banater deutschen Jugend in den letzten Jahren Gewaltiges geleistet wurde.

Mit verblichener Mühseligkeit strömten die Jugendvereine des Neuarader Gau's von allen Seiten in die Gemeinde. Nach einem imposanten Zug, unter den Klängen der Hubert'schen Musikkapelle, durch die Dorfassen, erfolgte die Messe und Umwelweiche an die sich eine Festversammlung schloß. Die Festrede hielt Kaplan Josef Giese, ein gebürtiger Jaderlacher. Er gedachte unserer Väter in schwingenden Worten, wies auf die Bedeutung der Fahne als Symbol der Einigkeit und Gebundenheit im Kampfe nach einem Ziel, wir erstreben die geistige Ausbildung unserer Jugend, damit sie bereinst tüchtige, deutsche Väter und Mütter werden, treue Staatsbürger für König und Vaterland. Anschließend sprachen auch die Lehrer im gleichen Sinne.

Seitens der Jugend trugen u. a. der Mittelschüler Sebastian Bauer, ein gebürtiger Gegenthauer, (Merzhdorf) und Franz Tobias (Merzhdorf) besonders hinreichende Festgebichte vor. Gesang, Turnen das Uebereinstimmen sämtlicher Vereine bei gemeinsamen Vorführungen erweckten das Gefühl, als hätten alle zusammen nur einen Lehrer, alle Leistungen zeigten von einer hingebungsvollen Arbeit der Lehrerschaft. Im Wettlauf erzielte Johann Kurzhals (Gegenthau); im Kugelwurf Leonhard Jünger (Merzhdorf) die ersten Preise.

Kaplan Giese zitierte zum Schluß noch den Rätkli'schen auf dem Berge Uri, wo sich das Schweizer Volk in seiner Bedräng-

nis zusammensand und die Eidgenossenschaft gebat. Schließend dankte der Redner allen Dorfinsassen für die Gastfreundschaft, ebenso dem Lehrer Franz Kühn (Gegenthau) der mit großer Umsicht ohne die geringste Störung das Fest und die Versorgung der Gäste leitete.

Bemerkt soll noch werden, daß die Lottinaer Jugend unter Leitung des Oberförsters Martin L. W. ihren Landmann Lehrer Kühn ein Ständchen brachten, wofür letzterer auch auf diesem Wege seinen Landsleuten nochmals dankt.

Wir (die Alten) Gegenthauer hatten an dem Fest der Jugend unsere herzlichste Freude, wir denken (sagen wir es nur offen) mit Behmut an unsere eigene Jugendzeit zurück. Da gab es noch keine maschinellen Behelfe, die uns die Arbeit erleichterten, unser geistiges Wohl wurde nur kümmerlich gepflegt, infolgedessen fiel uns so mancher Schabernack ein und nicht selten gab es auch blutige Köpfe, was heute kaum noch vorkommt.

Schließlich hoffen wir Gegenthauer, daß wir unseren Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben und danken alljehnen Herren, die das nationale Erwachen der schwäbischen Jugend fördern. Fr. Wähler.

## Beförderung eines Sakfelder Offiziers.

Gelegentlich des Nationalfeiertages am Donnerstag wurde u. a. der aus Sakfeld stammende Leutnant Ernest Keller zum Oberleutnant befördert. Der neue Oberleutnant macht beim Hermannstädter siebenten Korpskommando Dienst und ist der Bruder des Timisoaraer Gerichtshofnotären Josef Keller.

## Der Einsturz des Capitol-Kinos in Timisoara.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge kurz über den Dach-Einsturz des größten und schönsten Kinos des Landes, des Timisoaraer Capitol-Kinos.

Wie wir erfahren, hatte der Arader Baumeister, Josef Steiner der das Dach nach den Plänen des Bucurestler Architekten Dulu Marcu verfertigte schon vor einigen Tagen die Sperrung des Kinos vorgeschlagen, da der letzte Sturm die Sperrung des Daches arg ruiniert hatte.

Es ist undenkbar, welches katastrophales Unglück dadurch verhindert wurde, denn Direktor Mejer ordnete Samstag tatsächlich die Schließung des Kinos an. Montag Abend um halb zwölf Uhr erfolgte dann unter großem Getöse der Einsturz, der das Dach und die Inneneinrichtung des Gebäudes gänzlich vernichtete.

Der Schaden beträgt nicht, wie man anfangs angenommen hat 12 sondern nur 2 Millionen. Bei dem letzten Tage der Unternehmung festzustellen, wer eigentlich für diesen Schaden auskommen muß: das steuerzahrende Publikum, oder die saumseligen Unternehmer.

## 40.000 Lei Subvention

hat die Stadt Timisoara dem Deutschen Theater gegeben.

Der Obmann des Banater Deutschen Kulturamtes, österreichischer Konsul Dr. Josef Gabriel, erschien mit dem Leiter des Kulturamtes Anton Ely und dem Direktor des Deutschen Landestheaters Gustav Dnygerth beim Timisoaraer Oberbürgermeister Augustin Coman mit dem Anliegen, die Stadt möge dem Deutschen Theater aus dem Budget vorgesehnen Betrag eine Subvention gewähren.

Der Oberbürgermeister beriet die Angelegenheit mit dem städt. Kulturfenator Emil Gradnariu und verurteilte gleich, daß dem deutschen Theater 40.000 Lei ausbezahlt werden. — Die Lat lobt sich selbst.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken. Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment“-Essig ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

## Trauerungen u. Verlobungen

In Reschitza verlobten sich Peter Adam mit Helene Florea, Joh. Albu mit Anna Bohn und Josef Hollo mit Katharina Koleschik.

In derselben Zeit fanden in Reschitza folgende Trauerungen statt: Hermann Bruchnitsky mit Erna Slabit; Alexander Lechmayer mit Anna Lieböthy und Hugo Herko mit Julie Barga.

In Eschanab hat Johann Günther aus Reglewichhausen mit Fr. Paula Günther und Josef Eitel mit Fr. Anna Waltrich, den Bund der Ehe geschlossen.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu originalen Engrospreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Demeschwar, Innere Stadt, Börser-Gasse 2.

## Ungarns Weizen-Weberfluß

übernimmt Italien und Oesterreich.

Wien. Die Wirtschaftsverträge zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn sind abgeschlossen. Italien übernimmt eine Million, Oesterreich 2,9 Millionen Weizen, Oesterreich 2,9 Millionen Weizen, wogegen Ungarn seine Märkte für österreichische und italienische Ware öffnet.

## Ersatzteile zu Nähmaschinen

Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für  
**CORMICK DEERING MASSEY HARRIS**  
**KRUPP FAHR**  
**JOHNSTON PLANO MILWAUKEE**  
**OSBORNE WOOD**  
**ARVIKA PONTUS AMBI**  
**ECKERT CHAMPION**

## Weiß & Götter

TIMISOARA IV., STR. I. C. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.



# Bronzröhren, Bronzstangen, Lötmaterial, Original-„Gyracuse“

Marke in bestbekanntester Qualität stets erhältlich bei der Generalvertretung:

A. Kalman & Co.  
Arad, P. Catedralei

## Selbstmord in Großkomlosch und Kleinbetscheref.

In der gemischtsprachigen Gemeinde Großkomlosch hat sich der 73-jährige Landwirt Adam Noel wegen einem unheilbaren Leiden, das ihn schon Jahre hindurch quälte, erhängt.

In Kleinbetscheref hat sich die 63 Jahre alte Elisabetha Orbulow ebenfalls wegen einem jahrelangen Leiden erhängt. Die Frau hat schon im vergangenen Jahr einen Selbstmord verübt, indem sie eine Steinsobaldung austrank, glücklicherweise aber damals gerettet wurde.

## Eidesleistung der Rekruten

Vorgestern haben sowohl in Arad, wie auch in Timisoara jene Rekruten, die im vorigen Monat zu ihren Truppen eingeeilt sind und jetzt auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden, den Eid abgelegt. Die jungen Soldaten leisteten den Schwur nach den militärischen Vorschriften und im Beisein der Priester ihrer Konfession.

## Die Durchführungsverordnung für die Konvertierung fertiggestellt.

Bucuresti. Die Spezialkommission des Justizministeriums hat zusammen mit einer Kommission des Ministerratspräsidentiums die Durchführungsverordnung zum Konvertierungsgesetz, das sogenannte Regulament zum Gesetz, fertiggestellt. Das Regulament bringt Ergänzungen zu all jenen Bestimmungen des Gesetzes, welche einer Interpretation bedürfen.

## Pankotaer Bauern wegen Religionsverspottung verurteilt.

Am romantischen Wasserwehstage des vergangenen Jahres gingen sechs Pankotaer Bauern, die mit ihrem Geißlichen auf Kriegsfuß standen, in kirchlichen Kleidern von Haus zu Haus und markierten die Hauswiewhungen, womit sie eigentlich den Pfarrer und seinen Beruf verspotten wollten.

Pfarrer Romulus Micuta klagte die Spötter an und das Gericht verurteilte sie zu je 500 Lei Geldstrafe. Da in derselben Nacht auch die Fenster des Pfarrers eingeschlagen wurden, klagte er sie auch deswegen, was jedoch nicht bewiesen werden konnte, so daß die Bauern nun dem Pfarrer einen Prozeß wegen Verleumdung anhängten. Bei der gestrigen Verhandlung sind die Kläger nicht erschienen, worauf das Gericht den Pfarrer freigesprochen hat.

## Reindeutsche Stadtratsliste in Jugosch.

Nachdem die Verhandlungen der Jugoscher Deutschen mit der dortigen Regierungspartei betreffs eines zusammengehenden bei den bevorstehenden Stadtratswahlen daran gescheitert sind, daß die liberale Partei Einflußnahme auf die Auswahl der deutschen Kandidaten nehmen wollte und einige ihrer Protektionskinder vorschlug, haben sämtliche deutsche Vereine der Stadt Jugosch beschlossen mit reindeutscher Liste in den Wahlkampf zu ziehen.

Die Liste wurde bereits zusammengestellt und man hofft deutscherseits auf einen ganz schönen Erfolg. Nicht ausgeschlossen ist es, daß man auch in Timisoara und anderen Städten, so wie dort einzelnen Komitees reindeutsche Listen oder solche gemeinsam mit den anderen Minderheiten aufstellt.

## Ein geriebener Hochstapler

gibt sich als Privatsekretär des Kaisers Alfons aus und beschummelt auch Erzherzog Otto von Habsburg.

Budapest. Die Oberstadthauptmannschaft wurde von der Wiener Polizei verständigt, daß der berüchtigte Hochstapler Ivan Perics, der vor kurzem auch von Erzherzog Anton von Habsburg mit betrügerischen Manipulationen und Vortäuschung einer Pferdelieferung, einen großen Gelddbetrag herauslockte, nach Ungarn geflohen ist.

Perics ist ein 38-jähriger Chauffeur aus Sarajevo, hoch versteht er es ausgezeichnet, durch sein Auftreten Vertrauen zu erwecken. Nach dem

Vorfalle mit Erzherzog Anton „borgte“ er sich in Klagenfurt einen Tourenwagen, mit welchem er ganz Oesterreich bereifte. Ueberall gab er sich als Privatsekretär des Kaisers Alfons aus und gebrauchte den Namen Marcello Titulesco. Am Ende wurde er in ganz Oesterreich kurrentiert und es gelang ihm knapp vor der Verhaftung über die Grenze zu fliehen. Nun hat auch die ungarische Polizei Maßnahmen zur Verhaftung des gefährlichen Hochstaplers getroffen.

## Ein Gendarm — ermordet

auf der Straße zwischen Merzsdorf und Sanktandres.

Umvelt des 11-er Wächterhauses zwischen Merzsdorf und Sanktandres wurde Montag Abend die Leiche eines ermordeten Gendarmen gefunden. Man verständigte sofort die Timisoaraer Staatsanwaltschaft, von wo eine gerichtliche Kommission mit einigen Gendarmereisoffizieren am Tatorte erschienen.

Die Kommission stellte fest, daß der Gendarm ermordet wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet und man dürfte es bald heraus haben, in wessen Interesse es gewesen ist, den Gendarmen aus dem Weg zu räumen. Man nimmt übrigens an, daß es sich um einen Mord handelt.

## Voltsratswahlen in Bessarabien

Die bessarabischen „Erneuerer“ haben alle Andersdenkenden aus dem Volksrat hinausgeworfen.

Die Volksratswahlen in Bessarabien sollten ursprünglich erst Ende Mai abgehalten werden. Nachdem aber infolge der Auertreibereien der dortige „Erneuerer“ Oberpastor Daniel Paase seine Stelle als Vorsitzender des Volksrates niederlegte, wurden die Wahlen schon zwei Monate früher abgehalten.

Die Volksgenossen in Bessarabien hatten bis vor kurzem folgende Gruppierungen: Die Oberheit im alten Volksrat besaß die von Oberpastor Paase geführte Gruppe, die sich vorwiegend auf die Pastoren und der Vertreter der älteren, konservativen Bauernschaft stützte. Seit etwa 2 Jahren hatte die damalige NSDR in Bessarabien eine lebhaftere Betätigung entwickelt und unter der Lehreschaft und den Jungbauern einen gewissen Anhang gewonnen. Eine dritte Gruppe hatte sich unter dem Namen „Volksdienst“ aus den jungen Vertretern der akademischen Berufe gebildet, die für verstärkte bürgerliche Aktivität eintraten und einen engeren Zusammenhang zwischen Volkspolitik und Wählerschaft verwirklichen wollten. Unter Einflußnahme von siebenbürgischer Seite vollzog sich dann die Vereinigung von Volksdienst und NSDR, wobei die Führung dieses neuen Zusammenschlusses auf die bisherigen Angehörigen des Volksdienstes überging.

Dies war die Lage, bevor Oberpastor Paase vom Vorsitz des Volksrates zurücktrat. Nun entstand folgende Sachlage: Die alte Führung des Volksrates, die ganz um die Person Paases geschart war, verschwand nach seinem Rücktritt einfach wie vom Erdboden. Es war niemand da, der an seiner Stelle die aktive Führung dieser bisherigen Gruppe ergreifen hätte. Die beiden früher getrennten Gruppen Volksdienst und NSDR hatten sich vereint und so war niemand da, der ihnen als organisierter Gegner in den Wahlen hätte entgegengetreten können oder wollen.

Auf Grund dieser Katastrophe mußte es als im vornherein entschieden gelten, daß die NSDR die Mehrheit in den Wahlen erringen werde. So brachten denn auch die Blätter der NSDR unmittelbar nach den Wahlen die ersten Siegesmeldungen aus einigen Gemeinden, die teils mit 100 Prozent, teils mit großer Majorität dem

der NSDR in den Volksrat gewählt hatten. Dann verstummten mit einem Male die Meldungen über das Wahlergebnis.

Bis heute fehlt noch immer eine bestimmte Angabe darüber, wie viel Mitglieder des Volksrates der NSDR angehören und wie viele nicht.

Nun ist am 27. April der neue Volksrat zusammengetreten, hat sich die neue Leitung bestellt und eine Reihe von Ausschüssen gewählt. Alle Funktionäre des neuen Volksrates gehören ausnahmslos der NSDR an, alle Ausschüsse sind scheinbar ohne Ausnahme von ihren Mitgliedern besetzt. Der Vorsitzende des neuen Volksrates ist Dr. Otto Bronneda, Landwirt von Deruf.

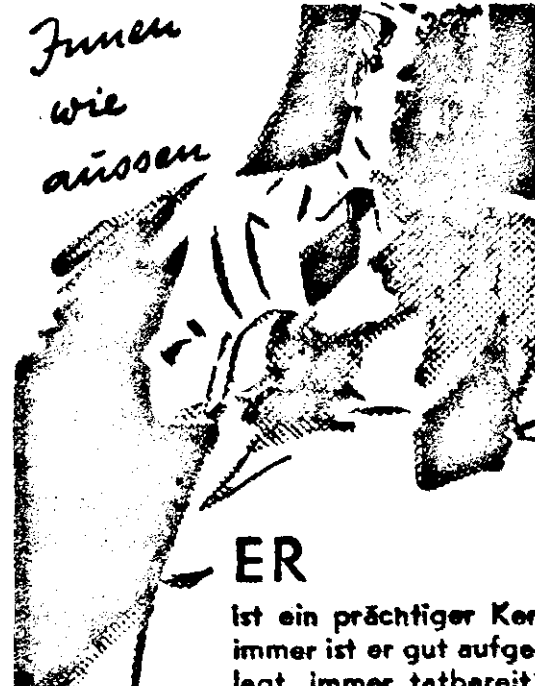
Wenn die Privatmeldungen über den Ausgang der Wahlen zutreffen, die von einem 62-prozentigen Sieg der Erneuerungsbewegung gegen 38 Prozent der alten Volksgemeinschaft wissen, ist es doch sehr bedenklich, ob es richtig war, diesen 38 Prozent keinen einzigen Vertreter im Volksrat zu sichern. Das Majorisieren in einer Körperschaft, die berufen ist das Schicksal des ganzen Volkes zu leiten, kann sich später bitter rächen.

Die Zusammenstellung des Volksrates geschah in der Weise, daß nur Mitglieder der „Erneuerungsbewegung“ in die Leitung gewählt wurden und die 38 Prozent der bessarabischen Opposition, wie die große Mehrheit des Volkes, die wegen dem Rot überhaupt nicht abstimmen fahren konnten, werden einfach ignoriert und dem bürgerlichen Leben ferngehalten.

## Vorbeerfränze aus Tabakblätter.

Anaora. Die türkische Tabakpflanzer haben die Regierung ersucht, das Ueberreichen von Vorbeerfränzen an Künstler, Sportleute usw. zu verbieten; statt dessen sollen Fränze aus Tabakblättern genommen werden.

Die Tabakpflanzer haben ganz recht: Tabakblätter sind zu Ohringen viel mehr geeignet als Vorbeer. Denn meist löst sich der Stumm sehr bald in Rauch auf.



ER ist ein prächtiger Kerl immer ist er gut aufgelegt, immer tatbereit! Er ist nicht nur äußerlich frisch er ist es auch innerlich. Er ist innen so sauber wie aussen.



## Keine Ernte Feuer in Kanada.

Die Trockenheit in Kanada hatte bereits solchen Schaden angerichtet, daß man, falls bis Ende Mai kein ausgiebiger Regen kommt, mit einer vollständigen Vernichtung der Ernte rechnen muß.

Demgegenüber kommt die Nachricht, daß es in den Vereinigten Staaten dieser Tage einen Regen gab, den die Bevölkerung den „Millarden-Regen“ nannte, weil er die Ernteaussichten um soviel verbesserte.

## Kirchenräuber in Micalaca.

Dieser Tage wurden die Sammelbüchsen in der Micalacer röm.kath. Kirche aufgebrochen und der Inhalt entwendet. Glücklicherweise wurden die Büchsen erst vor einigen Tagen ausgeleert, so, daß die frechen Diebe einen sehr schmalen Schnitt machten. Die Polizei hatte die Recherchen eingeleitet, um die — oder den — Kirchenraub ausfindig zu machen.

## Das Arader Weingebirg

leidet fürchterlich unter der Trockenheit. — Gestern regnete es endlich.

Wie wir aus Kreisen der Arader Gebirgsbauern vernahmen, hatte die Trockenheit bereits katastrophalen Schaden im Weinbau angerichtet.

Die unteren Triebe der Reben sind vertrocknet, so, daß man nur mit einer Ernte der ertragsschwachen oberen Triebe rechnen kann. Auch sind die Weinbauern sehr beunruhigt, weil sie nur mehr schwer ihren Treber zu Schnaps auskochen können, da im nächsten Jahre die Obstknäpfe bereits unter das Spiritusmonopol fallen werden.

Wie man uns vor Blattschluß meldet, ging gestern nachts ein ausgiebiger Regen über einen Teil des Arader Weinberges, welcher noch so manche Besserung für die Ernteaussichten brachte.

# Morgen Heldentag!

Wie wir bereits berichteten und im Kalender ersichtlich ist, wird morgen am 17. Mai im ganzen Lande der Heldentag gefeiert, an welchem allgemeine Arbeitsruhe herrscht und alle Geschäfte gesperrt sein müssen. Die nächste Folge unseres Blattes erscheint trotzdem — wie immer — pünktlich, weil wir unsere Leser nicht verärgern wollen.

## Katarrhe, Emphysem Asthma, Herzleiden

heißt Bad Gleichenberg in Steiermark. Einzigartiges Klima, wirkungskräftige Heilquellen, natürlich-kohlensäure Wäber, Inhalatorien, pneumatische Kammer.

1884 — ein Jahrhundert — 1934. Verlangen Sie Prospekt!

## Gemeinderatswahlen

im Altreich.

Bucuresti. Gestern fanden in zwei Gemeinden des Altreiches schon die Gemeinderatswahlen mit folgendem Ergebnis statt. In der Gemeinde Sinistra erhielt die Regierungspartei 753, die Oheorgisten 633 und die Nationalgarantisten 170 Stimmen.

In der Stadt Ostro erhielten die Oheorgisten 277, die Regierungspartei 207 und die Nationalgarantisten 160 Stimmen.

In der Gemeinde Carageaba bei Sinistra kam es im Ausflusse der Propaganda für Gemeinderatswahlen zu einem Revolverkampf. Drei Bauern wurden erschossen und ihre Häuser dann von ihren politischen Gegnern in Brand gesteckt.

## Waffenheiraten am Pfingstsonntag.

Wie aus den Anmeldungen im Araber Matrifelamt hervorgeht, sind für Pfingstsonntag schon 60 Trauungen vorgemerkt. Nachdem aber das Oberbürgermeisteramt außerstande ist an einem Tage sovielen Glückliche in den Hafen der Ehe einzuführen, befürchtet man Stocungen zu begegnen.

Das Oberbürgermeisteramt verständigt daher auch auf diesem Wege die Heiratstüchtigen, wemöglich schon am Samstag zu erscheinen, da es eine Unmöglichkeit ist, an einem Tage 50 bis 60 Trauungen vorzunehmen.

## Magda Balazs,

Kosmetisches Institut

Arad, Bulw. Regale Ferdinand 19.

Unzüchtige Entfernung von Haaren und Narben mit elektrischem Strom. Berühmter trockener, fettiger und farblos Haut. Behandlung der Gesichtsboren-Erweiterung, Körpermassage und Lokal-Fettung laut neuester, amerikanischer Methode. Ständige ärztliche Aufsicht. Billige Preise besonders bei Abonnement. Fachausbildung.

## Auto- und Bignl-Razzia.

Bei einer Razzia auf Fahrräder und Automobile in Timisoara wurden 87 Kradfahrer und 67 Motorradfahrer, wie auch Automobilisten erwischt, die ihre Dokumente nicht in Ordnung hatten. Die meisten Fahrer hatten überhaupt keinen Fahrschein und konnten nicht beweisen, daß die Fahr- oder Motorräder ihr Eigentum bilden.

## Die Sommerhitze gebrochen.

Gestern hatte die sommerliche Hitze im allgemeinen nachgelassen. Die aus Westeuropa hereinströmenden kalten Luftmassen haben die Temperatur wesentlich herabgesetzt.

In Ungarn hatte es gestern langanhaltende Landregen gegeben die stellenweise von großem Sturm begleitet waren.

(Radio) In Wien regnete es Dienstag den ganzen Tag und alle Anzeichen sind dafür, daß der Regen auch noch am Mittwoch den ganzen Tag anhält, so daß auch wir noch auf größeren Regen Aussicht haben.

# Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(7. Fortsetzung.)

Er mußte sich wieder herumdrehen, und als Johanna meinte, daß der Stellner aus dem Restaurant da sei u. servieren wolle, da war Kenia wieder angeklebt.

Sie setzten sich zu Tisch, speisten sehr bergnützlich, tranken ihren Mokka und einige Gläschen Pognat; dann räumte Johanna ab — sie rauchten ihre Zigarettchen und machten es sich wieder auf dem Lederdivan bequem, Kenia diesmal schon ganz warm an seiner Seite!

Erst hatte sie wohl ein wenig gezögert; als er aber ihre Hand ergriff und fragte: „Nun, meine Scherezeade, habe ich mich bisher nicht ganz tabellos betragen? Warum haben Sie also noch immer Furcht vor mir? Setzen Sie sich ganz unbesorgt hterher neben mich — ich nehme mir nie etwas, was man mir nicht freiwillig gewährt!“ da verlor sich ihre Befangenheit.

Eine ganze Weile rauchten sie, ohne zu sprechen; sie schienen in tiefen Gedanken verfunken. Dann aber rückte sie doch näher zu ihm heran und sagte:

„Mein Gott, sagen Sie mir doch endlich, wie dieses Abenteuer endigen soll! Ich kann doch nicht ewig bei Ihnen bleiben und Ihnen zur Last sein!“

„Erstens fallen Sie mir nicht zur Last, da ich jetzt nicht arbeite, und zweitens ist mir Ihre Unwesenheit sehr, aber schon sehr angenehm, denn in den Zeiten, wo ich an keinem Mische male, muß ich Kerstreuma haben, die gar nichts mit meinem Beruf zu tun hat. Für gewöhnlich reise ich dann in irgendbein kleines Seebad oder in die Schweiz, treibe mich dort wochenlang plan- und ziellos herum, bis plötzlich eine Infpiration über mich kommt. Dann packe ich sofort meine Sachen, fahre mit dem nächsten Schnellzug nach Berlin, stürze in mein Atelier und beginne zu malen.“

„Ich höre dann nicht eher auf, als bis das Bild fitz und fertig für die Ausstellung ist, und dann werfe ich wieder Pinsel und Palette fort — und das Faulenzen beginnt von neuem — vorausgesetzt, daß mich nicht während der Arbeit eine neue Eingebung überfällt und ich dann auch diese auf die Leinwand bringe.“

„Ich war dieser Tage wieder im Begriff, nach Zürich zu reisen und sähe heute schon wahrscheinlich im Expreß, wenn ich nicht diese Nacht auf so reizende Art daran gehindert worden wäre!“

„Ja, aber wenn ich Sie doch in Ihren Plänen hindere, warum sagen Sie mich dann nicht fort?“

„Wie kann ich das?! Sie haben ja doch nur Ihre Lumpen, die ich übrigens morgen dem Rehrichswagen überantworten werde. Oder soll ich Sie im Pyjama heimfahren lassen?“

„Das nicht — aber ich habe heute mittag, als Sie fortgingen, gehofft. Sie würden zu Frau Gros fahren und mir Kleider holen, damit —“

„Ja, damit Frau Gros Sie mir erstens nicht herausgegeben und zweitens die Achtung vor Ihnen verloren hätte!“ unterbrach er Kenia. „Trauen Sie mir denn so wenig Zartheit zu?“

„Oh, Sie haben recht! Sie sind sehr klug und anständig! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Voraussicht! Aber wie komme ich bloß von hier fort, wenn ich keine Frauenkleider habe?“

„Vorläufig einmal gar nicht, denn Sie sind jetzt meine Gefanene, und wenn Sie nicht schön folgsam sind, werden Sie nur Wasser und Brot bekommen und hier und da — in Dunkelhaft gefest werden. Erzählen Sie mir aber Ihre Lebensgeschichte und führen Sie sich sonst brav auf, dann will ich Ihnen auch eine kleine Ueberreicherung bereiten.“

„Was nennen Sie brav? Das muß ich vorerst wissen, bevor ich meinen Kopf in die Schlingen lege.“

„Nun werde ich Ihnen das Kompliment, daß Sie mir früher gemacht haben — ich wäre klug und anständig

(Nachdruck verboten.)

und auch logisch denkend — zurückgeben, und da ich glaube, daß Sie das alles sind, werden Sie wissen, was ich unter brav verstanden habe, und werden danach handeln.“

„Sie sind ein Schlaupopf; aber Sie sollen sehen, daß ich nicht nur anständig, sondern auch dankbar bin. Jetzt aber genug der Worte — spannen Sie meine Neugier nicht zu sehr auf die Folter! Was haben Sie für eine Ueberraschung für mich — angenehm oder unangenehm?“

„Ich bitte, mich für einen Augenblick zu entschuldigen — ich komme sofort wieder!“

Schnell ging er ins Vorhaus, holte den Karton, stellte ihn vor Kenia hin, indem er sagte: „Ich mache Ihnen hier ein kleines Geschenk; aber ich füge gleich hinzu, daß dies nur für den Weg in Ihr Heim berechnet ist und daher nicht bedeuten soll, daß Sie es gar zu hoch einschätzen müssen — es ist nur eine Kleinigkeit...“

Sie öffnete den Karton und entnahm ihm mit sichtbar Freude Stück für Stück — erst den Hut und die kleinen Stump, Strümpfe, Handschuhe, einige Wäschestücke, ein sehr hübsches blaues Tuchkleid sowie die dazugehörige Jacke mit Pelzkragen, dann sah sie ihn an und fragte mit glänzenden Augen:

„Und das alles soll mir gehören? Das kann ich doch nicht annehmen; es wäre ja zu schön, um wahr zu sein. Sie sind ja ein Verschwendler, und wie können Sie denn das alles wählen, ohne mich mitgebracht zu haben? Wird es denn auch passen?“

Nachdem er ihr erklärt hatte, wie er das angefaßt und daß die Sachen deshalb ganz gut passen würden, meinte sie lachend: „Schau, schau, welche Routine! Sie scheinen ja auf diesem Gebiet eine sehr vervollkommnete Praxis zu haben. Aber wenn Sie erlauben, will ich mich sofort im Nebenzimmer umkleiden, um zu sehen, ob mir wirklich alles paßt!“

„Nein, bleiben Sie jetzt hier, denn hier sind genügend Spiegel, und ich gehe einstweilen telephonieren.“

Nach geäußertem Welle rief sie: „Hein!“

„Er ging ins Schlafzimmer zurück — und da stand eine sehr elegante junge Frau vor ihm, die, hätte er sie auf der Gasse getroffen, ihn nicht eine Sekunde lang an den Wagnunden von der verflorenen Nacht erinnert hätte.“

Er machte ihr sein Kompliment u. fand sie entzückend, was sie mit einem reizenden Lächeln quittierte. Alles paßt, als wäre es für mich gemacht; die Schuhe sind ein wenig zu groß — aber das ist kein Fehler der sehr stören wird. Jetzt aber sagen Sie mir, ob ich Ihnen gefalle und ob ich gut aussehe?“

Er trat mit großer Beste zu ihr, küßte ihr die Hand und sagte: „Meine Gnädige Sie sind nicht nur elegant und schön, sondern sehen auch ganz erquickend aus; das gilt aber nicht nur den Kleibern, sondern der, die sie trägt!“

Befriedigt begann sie sich wieder auszuwickeln. Er mußte wieder kehrtmachen — und nach einigen Minuten sah sie wieder im Pyjama an seiner Seite.

„Wenn ich Sie also noch nicht langweile erzähle ich Ihnen meine Erlebnisse zu Ende, und dann will ich heimgehen, denn Sie müssen doch endlich wieder einmal in Ihrem Bett schlafen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Bestialische Frau

erschlägt ihren Mann.

In der Araber Nachbargemeinde Monoflor ist dieser Tage der 34-jährige Peter Dariu gestorben. Seine um einige Jahre jüngere Frau, geb. Ivanka Jenin, zog sofort schwarze Kleider an und zeigte auch tiefe Trauer. Einigen Nachbarn fiel ihr nervöses Benehmen auf, so daß sie sich nach der Todesursache erkundigte und es stellte sich heraus, daß der Greis zwei Tage vor seinem Tode wegen einer Nichtigkeit von seiner Frau derart verprügelt wurde, daß er das Bett nicht mehr verlassen konnte und unter schrecklichen Qualen gestorben ist. Auf Grund dieser Feststellung wurde das bestialische Weib von der Genbarmerie verhaftet und die Staatsanwaltschaft ordnet die ärztliche Untersuchung des Leichnams an.

# Es regnet!

Reichliche Niederschläge im ganzen Lande.

Bucuresti. In der Hauptstadt sowie im ganzen Bezirke Sibov regnete es heute ausgiebig. Wie die eingetroffenen Meldungen besagen, wurden auch in ganz Wuntenen, in Galati sowie in anderen Landesteilen reichliche Niederschläge verzeichnet. Man hofft, daß der Regen eine Besserung des Saatenstandes zur Folge haben wird.

Auch in der Bukowina, Siebenbürgen und bei uns im Banat gab es Regen, stellenweise sogar ausgiebige Niederschläge.

# Ärztinnen, sind Künstlerinnen

und brauchen nicht zur wöhrentlichen, ärztlichen Wist gehen.

Vor kurzem berichteten wir über die interessante Appellation eines Araber Nachkassens, wegen Auswertung von 1000 Lei Strafe seitens des städtischen Oberarztes, weil die Ärztinnen des Lokales nicht zur ärztlichen Wist gingen.

Gestern befahte sich nun der Timisoaraer Revisionsauschuß mit der Appellation und sprach in seinem Urteil aus, daß Ärztinnen, die mit einer regelmäßigen Legitimation versehen sind, nicht gezwungen werden können, sich der ärztlichen Wist zu unterwerfen, wie dies bei Privatisten der Fall ist, weil sie doch im Grunde genommen — Künstlerinnen sind.

Eberhardt-Wilge eingelangt, bei Weß & Götter, Timisoara-Josfstadt.

# Bauernregel vom Mai.

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so glaubt man, auch der Herbst sein mag. — Georgus und Mark's bringen oft Arg's, Servaci das sind erst drei Lumpazi; oft Urban gar ist streng fürwahr; auch Peter und Paul sind manchmal faul! Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. — Regen im Mai, gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. — Matentau macht grüne Au'; Matenfröste unnütze Gaste. — Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, läßt sich dauernd schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden, geschlecht's bei Regen, wird bald der Mai enden. — Lassen die Frösche sich hören mit Narren, wirst du nicht lange auf Regen harren. — Wenn der Froschlach im Seng tief im Wasser war, auf trockenen Sommer deutet das; liegt er nur flach ober am Ufer, dann wird der Sommer besonders naß. — Pantroz und Urban ohne Regen, bringt dem Weine großen Segen. — Wenn Urban kein gut Wetter hält, das Weinsack in die Wüste fällt. — Hat Urban gut Wetter und Belt starken Regen, dann bringt's den Bauern großen Segen. — Urban gibt den Rest, wenn Servaz noch was übrig läßt. — Am Urbanstag Regen, für den Winter kein Segen. — Vor Nachtröste bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius bricht. — Nachdem der Urban pfeigt zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein.





### Radioprogramm

Freitag, den 18. Mai

Bukarest, 12: Berichte, 19: Vortrag, 20.45: Gefang.  
 Berlin, 9.30: Für die Hausfrau, 16: Unterhaltungsmusik, 21: Das war in Schöneberg... Die Geschichte eines Berliner Stadtteils.  
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte, 12: Mittagskonzert, 15.20: Kinderstunde, 17.25: Violinoratorien, 21.30: Einem Menschen Ged., 22.55: Abendkonzert.  
 Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten, 13.35: Wänderel, 18: Für den Landwirt.  
 Belgrad, 11: Kunstschaffen, 16.30: Kinderturnen, 22: Schallplatten.  
 Budapest, 9.45: Nachrichten, 15.30: Halbe Stunde der Studenten, 18.15: Klavierkonzert, 19.30: Vorstellung des Igl. ung. Opernhauses.

Samstag, den 19. Mai

Bukarest, 12: Berichte, 16.15: Stunde des Kindes, 17: Volksmusik, 20: Gefang.  
 21.15: Musikübertragung aus dem Restaurant Onescu.  
 Berlin, 8.20: Wuffl am Morgen, 16: Runter Nachmittags, 20.15: Wochenendübertragung aus dem Tiergarten: „Es schallt aus allen Wäldern“.  
 Wien, 9.30: Wettervorbericht, 10.05: Mandolinenkonzert, 19.15: Wiederhinde, 20.05: „Das Land des Käsebaus“, Operette in drei Akten.  
 Prag, 10.10: Deutsche Nachrichten, 11.55: Für den Landwirt, 18.05: Deutsche Sendung, — Jugendstunde.  
 Belgrad, 11: Schallplatten, 13: Volklieder, 16.30: Konzert des Kunstschaffers mit Gesang, 19.30: Blotkonzert.  
 Budapest, 9.45: Nachrichten, 18: Märchenstunde, 17.30: Ungarische Volkslieder, 22.20: Allgemeine Kapelle Vajos Veres.

# Lagen bei den Kompossessoraten

für überflüssige Kontrolle einiger Inspektoren.

Gestern erschien der Notar von Kleinbeschenowa und ein Landwirt aus Neubeschenowa beim Temesch-Torontaler Komitatspräsidenten Dr. Dimitrie Nistor und brachten eine Beschwerde der Kompossessorate vor, wegen des Vorgehens eines Inspektors, der in den einzelnen größeren Gemeinden erscheint, mit Hinweis auf das Gesetz diese Kompossessorate und ihre Budgets prüft und ein Prozent ihres Budgets als Taxe für sein Verfahren einhebt, so unzulässig in Höhe 5000 Lei.

Es wurde festgestellt, daß das im Amtsblatt Nr. 82 vom Jahre 1933 erschenene Gesetz die Kontrolle der Gutbesitzer durch die Kommissare wohl vorsieht, doch ist es fraglich, ob der Inspektor berechtigt ist, für diese Arbeit mehrere tausend Lei einzufordern und die Leute auch zu nachteiliger Stunde zu dieser Untersuchung herauszubolen.

Der Präsekt erklärte, daß die Reorganisation die Verwaltung vereinfachen und die Lasten der Bevölkerung erleichtern will, ferner niemand das Recht hat, ohne Wissen des Präsekten in den Gemeinden des Komitates Überprüfungen und Untersuchungen in Verwaltungsangelegenheiten in Angriff zu nehmen, geschweige denn separat noch hohe Lagen einzufordern.

Dr. Nistor setzte sich sofort mit dem Oberstaatsanwalt in Verlamosch telefonisch in Verbindung, teilte ihm obigen Standpunkt mit und verfügte, daß die Kommissare bis auf weiteres von der Zahlung von speziellen Taxen verschont bleiben sollen. Der Präsekt stimmt auch mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzministerium überein, um entsprechende Maßnahmen zu bewirken.

ULTIMA NOUATATE SANDALITE



**„Sahara“**  
PATENT WOLLE

275-300-325

**Filtz**

DE WAGEN IN FUNKTIONELLE MASCHINE IN ITALIEN HERGESTELLT

## 65-Millionen Steuerstrafe

der Gläubiger — annulliert.

Bucuresti. Die Delohty-Gläubiger-Fakäre hat sehrzeitig großen Staub im ganzen Lande aufgewirbelt und man dachte anfangs, daß einige „Verbrecher“ abhändeln werden müssen, um vor der strengen Gerechtigkeit für ihre Strafe genügend Wups zu tun. Die Steuerbehörde hat damals, wegen Steuerhinterziehung eine Strafe von 65 Millionen Lei ausgeschrieben und das Finanzministerium hat dies auch bestätigt.

Nun fand vor dem Appellationsgerichtshof die Appellationsverhandlung statt, bei welcher die Steuerstrafe gänzlich annulliert wurde. Das Urteil hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

# Heilbad Lipova

(DIE PERLE DES BANATES)

hat mit seinen an Kohlensäure, Natrium, Eisen, Schwefel und Magnesium reichhaltigen Mineralquellen, die eine beispiellose Heilkraft besitzen, bei der Bakteriologischen Landes-Ausstellung den ersten Preis gewonnen. Es empfiehlt sich besonders bei: Herzkrankheiten, Nierenverfälschung, bösem Blutdruck, Rheuma, Erkrankungen des Verdauungstraktes (Neurostomach), bei Nerven- und Muskelschwächen, bei Frauenkrankheiten wie: häufige Blutungen, Ektrozentzündungen usw., weiters für Diabetiker, blutarme Frauen u. Kinder. In den Monaten Mai und Juni 50-prozentige Ermäßigung. Erstklassige Diät-Küche. Prospekte schickt auf Verlangen unentgeltlich die Bade-Direktion.

## Geschäftsüberstellung

Verständliche bemitt das geehrte Publikum und werten Kunden, daß ich mein **Uhren- und Juwelengeschäft** auf den Piaza Wram Jancu Nr. 1. (neuv. Bosonczy Juweliergeschäft) verlegt habe. Um gefl. weitere Unterstützung ersucht das.

**Josef Gartner, Arad,** Gebrochene Gold und Silber übernehme zu höchsten Preisen oder tausche dasselbe auf neue Ware um.

## Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 78 kg. und 5 Prozent Befag 460, 78 kg. und 3 Prozent Befag 485, Korn 320, Neumais (maßfähig) 220, Altmals 230, Radevide 200, Widenschrot 250, Kleie 260 bis 270, Wollmannkartoffeln 150, Sommerrosenkartoffeln 200, Bohnen 400, Futtergerste 270, Fuhrmehl 300, Hafer 300, Kürbiskerne 750, Sonnenblumenkerne 320 Lei per 100 Kilo.

Banater Weichmehl.

Großmehlen: Müllermehl 800, 1/2-1/4 700, 30-70-er 700, 4-er 680, 6-er 550; Kleinmehlen: Müllermehl 770, 1/2-1/4 720, 30-70-er 690-700, 4-er 640 6-er 500. Lei per 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt.

Der Auftrieb in St. Marg betrug 15.412 Stück, wovon 10.228 Stück Fleisch- und 5184 Stück Fettschweine waren. Die Tendenz war flau und sind die Preise im Durchschnitt per Kilogramm bis zu 2 Lei zurückgegangen. Es notierten: Prima Fettschweine 29, englisch getreuzte Fettschweine 28, romanisch-englische Fettschweine 31 Lei per 100 Kilo.

## Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

Kauf Verkauf

1 US-Dollar	90.—	110.—
1 engl. Pfund	512.—	525.—
1 deutsche Reichsmark	30.80	41.—
1 französischer Frank	8.60	9.00
1 italienische Lire	8.85	9.20
1 ung. Pengö	24.—	28.—
1 tschechische Krone	4.—	5.—
1 österreichischer Schilling	23.—	24.—
1 Dinar	2.20	2.50
1 schweizer Frank	32.55	33.40
1 holländischer Gulden	67.—	69.—
1 Bloth	18.80	20.—

# Das Gift der Kolumbasscher Fliege

Ist ähnlich wie jenes der Vipere-Schlange. — Wie schützt man sich gegen die Fliegenplage und deren tödlichen Wirkung.

Die Urheimat der giftigen Fliege ist eigentlich das Gebiet an der unteren Donau, von wo sie in trockenen Jahreszeiten, in mächtigen Schwärmen auszieht. Ihr Stich ist, wie die neuesten Forschungen ergaben, ähnlich der Vipere-Schlange, giftig. Eine der heurigen ähnlichen Invasion gab es im Jahre 1923 als auf dem Gebiete Rumaniens 16.474 Stück Hornvieh und 3000 Stück Schweine zugrunde gingen. Die Fliege greift in erster Reihe die unbehaarten Körperteile der Tiere an und setzt sich am Rande der Nasen-Ohren- und Augenhöhle fest.

Bisher war man der Meinung, daß die gestochenen Tiere an Erstikung zugrundegehen, da infolge der Stiche die Nasenlöcher zuschwellen und die Atmung verhiindern. Man hat jedoch gefunden, daß die Fliege eine ausgesprochen giftige Flüssigkeit in die Wunde einflößt, die bei massenhaften Stichen tödlich wirkt.

Die Angst, daß die Fliege sich nun ständig in unserer Gegend festsetzen wird, ist nicht begründet. Es gab Jahre, wo sie sich bis nach Bayern und auch bis nach Norddeutschland ausbreitete, von dort jedoch verschwand.

Gutbewährte Mittel gegen Fliegenstiche sind folgende: Wasserlösung von englischen Kreolin, 2. Gleiche Mischung von Teer, benaturierter Spiritus und Flachsöl, 3. Mischung von Petroleum, Hirschtette, Schweinefette und Kreolin. Diese Einreibungen müssen alle 4-5 Tagen wiederholt werden.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

Gute Hausmittel sind noch: 1. in Essig gekochte Ruchblätter und 2. Karbol-Lösung. Diese letzteren Mittel haben jedoch den Nachteil, daß sie nur auf ein-zwei Stunden wirken und oft wiederholt werden müssen.

## Weizenpreis auf Lei 480 gefallen

Weizen kostet 210 Lei.

Auf dem heutigen Arader Getreidemarkt wurden massenhafte Angebote von Weizen und Mais gemacht was einen wesentlichen Preissturz auf 460 bis 480 Lei zur Folge hatte. Die Produzenten befürchten ein weiteres Abbröckeln der Preise, weshalb sie alle ihre Vorräte hereingebracht haben, was ein Ueberangebot hervorrief und auf die Preisgestaltung entscheidenden Einfluß nahm.

Das gleiche bezieht sich selbstverständlich auch auf Mais, der bei Marktschluß nur mehr mit Lei 210 gehandelt wurde.

## Chauvinismus rächt sich

und die Stadt Arad verliert jeden Prozeß wegen ungeschicklicher Entlassung der Minderheitsangestellten.

Wir berichteten seinerzeit über jenen chauvinistischen Geist der im Arader Stadthaus während dem Ruzai-Regime überhand genommen hat. Die den Minderheiten angehörenden Angestellten der städtischen Werken wurden wegen nichtigen Gründen entlassen und an ihre Stelle wurden Protektionskinder — hauptsächlich aus Madal — angestellt.

Kürzlich mußte erst die Stadt dem gewesenen Gasmeister Karl Triska, der einen zehnjährigen Vertrag hatte, nahezu 700.000 Lei ausbezahlen, weil sie ihn in ungeschickter Weise unbegründet entlassen hat. Leuerer ist der Späß des gewesenen Wasserleitungsdirektors Kamillo Kaufmann, der eine Forderung von nahezu drei Millionen Lei vom Gericht zugeurteilt erhielt und nun im Exekutionswege den Betrag von der Stadt eintrahlt. Die Ranglistin Cornelia Demian hat eine Forderung von 171.000 Lei und auch die anderen entlassenen Angestellten klagen einer nach dem anderen die Stadt, die auch einen Prozeß nach dem anderen verliert und — die Bevölkerung, die ungeschulbigen Bürger, müssen für jene Dummheiten, die man damals im Stadthause begangen hat, tiefer in den leeren Beutel greifen und höhere städtische Steuern bezahlen.

Auch Regen hilft nicht mehr viel

## Heurige Weizenernte weniger als mittelmäßig

Bucuresti. Aus den beim Ackerbauministerium einlaufenden Berichten geht hervor, daß die Frühjahr- und Sommerfrüchte im ganzen Lande sehr schwach sind. Nach den Angaben der Sachleute werden wir in diesem Jahre,

wie auch immer das Wetter von nun an ist, eine weniger als mittelmäßige Ernte haben,

ausgenommen die Weinberge, die Obsterte und Buzerne.

Der Weizenanbau in den höheren Gegenden ist mittelmäßig, kann jedoch, wenn es in den nächsten Tagen regnet, noch eine Besserung erfahren.

In der Donauebene sind die Weizenfrüchte vernichtet.

Um einen Teil der Ernte zu retten, wird der Bevölkerung, falls die Dürre

welter anhält, angeraten die Weizenfelder umzuackern und darin Mais anzubauen, der widerstandsfähiger ist.

Futtermangel — Viehpreise fallen.

Aus den Bukowinaer Gebirgsgegenden wie auch aus Stebenbürgen, wo hauptsächlich Viehzucht getrieben wird, wird gemeldet, daß die Viehpreise infolge des Futtermangels schon sichtbar gesunken seien und ein weiterer Preisrückgang zu erwarten sei, falls es nicht bald regnet. Das Angebot an Futtermitteln ist äußerst gering und die starke Nachfrage hat ein ungewöhnlich starkes Hinschwellen der Preise veranlaßt. Deswegen werden auch seit einigen Tagen amtliche Preisnotierungen für Futtermittel nicht mehr verlautbart.

# Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 3 Lei, im Tertiel 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Rückporto bezuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Bosessadt, Strada Bratianu 1-a.

Spezereigeschäft mit Einrichtung und mit Wohnung ist billig zu verpachten. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Gebrauchtes Bauholz in allen Ausmaßen billig zu verkaufen am Bauplatz des Arch. S. Kron, Arab, Str. Cituj Nr. 53.

60 Körbe und Honigschleuder für 20 Familien Bienenkästen sind zu verkaufen bei Josef Kavelhus sen., Neuborf Sub. Timisoara.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Fabriken mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

2 Helikon-Wag ist zu verkaufen bei Andreas Lepbich, Sanleant Nr. 205 Sub. Arab.

Mitdeutsches Speisezimmer billig zu verkaufen in Neuarab, (Aradul-Nou) Str. Wram Jancu 97 (Frankengasse).

Statuten der Gutweidegesellschaften (Kompossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“.


**Dieselmotor,**  
Fabrikat Dale 20 H.P.  
**Elektrischer Motor,**  
14 H.P.

Hobel- und Drechslerbänke,  
Bohr- und Fräsmaschinen,  
Leber- und Balatarleinen,  
Schlosser- und Schmiedewerkzeuge billigst zu verkaufen.

**Arad,**  
Calea Saguna 110.

**Modell**

1934 Qualität garantiert



Nur bei: Julius Schwarz, Spezialkinderwagenhaus, Timisoara I. Str. Merch Nr. 2.

**Monostorer Mörder**  
zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Zu Ostern des vergangenen Jahres war die Gemeinde Monostor Schauplatz einer blutigen Mordtat. Die zwei Kuhhirten Nikolaus Martin und Peter Wiska, die schon seit langem Feindschaft führten, trafen sich in angeheitertem Zustande auf der Gasse und begannen einen Streit der bald in eine Mordtat ausartete.

In der Hitze des Gefechtes zog Nikolaus Martin sein Taschenmesser und brachte seinem Gegner so schwere Bauchwunden bei, daß der zwei Tage darauf seinen Geist aufhauchte. Nikolaus Martin, der nach seiner Untat in den Wald floh, wurde am vierten Tage ergriffen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte Martin zu vier Jahren Gefängnis, wogegen der Angeklagte Berufung einlegte.

# Gebuldausflug der Hasfelder

Die Schüler der Hasfelder 3. und 4. Elementarschule machten unter Leitung ihrer Lehrerin Frau Adolf Heuchert, Frau Maria Hoffmann und Nikolaus Hoffmann einen Ausflug nach Timisoara, wo sie die Buchdruckerei der Schwäbischen Verlagsanstalt, wie auch die Bischöfliche Residenz besichtigten und dann ihren Ausflug nach Bad Boada-Niacsch fortsetzten. In Nigosa zeigten die Lehrerinnen den Schülern vor allem einmal einen richtigen Wald, was für die Schüler der Heidegemeinden bekanntlich immer eine Sensation ist, weil sie denselben nur aus der Geografie kennen. Berge und sogar eine wirkliche Schlucht mit einer Heilquelle, wo das Wasser heraussprubelt. Außerdem gibt es in Nigosa verschiedene Käferarten, die man in Hasfeld höchstens in einer Käfersammlung in Spiritus sehen kann. Besonders interessant waren für die Kinder einige große Hirschkäfer und Bockkäfer etc. und da konnte man sogar ein Eichhörnchen in den Bäumen sehen, was für die Kinder ebenfalls kein alltägliches Erlebnis war.

Von Nigosa kehrten die Hasfelder Schüler

dann ihren Ausflug in der romantischen Bergsauce nach Bad Lipova, wo bekanntlich das stark Kohlensäurehaltige Apollo-Bad aus der Quelle sprubelt, fort und sahen sich die wunderschön hergerichtete Badeanstalt mit dem Kurpark an. Von Lipova ging es dann nach dem Gnadeort Maria-Nabna, wo man die Gnadenkirche mit den verschiedenen religiösen Reliquien und nachher sogar die aus der früheren magyarischen Geschichte so sehr berühmte und besungene Solymosch-Festung besichtigte.

Die Heimfahrt wurde dann über Arab angetreten, was für unsere Hasfelder Jungen ebenfalls sehr interessant war und nicht so leicht vergessen wird.

Kurz: der Ausflug der Hasfelder Schulkinder war derart lehrreich vom geographischen, geschichtlichen u. wissenschaftlichen Standpunkt, daß es lobenswert wäre, wenn auch die anderen Dorfschulen sich zu ähnlichen Ausflügen mit ihren Klassen entschließen würden, die ja im Grunde genommen, wenn man auch von einem kleinen Fußmarsch nicht zurückseht, sehr billig sind.

**Keine Viehpastaxe**  
für Lämmchen und Zicklein.

Bucuresti. Laut Ministerialverfügung Nr. 99.035 vom 8. Mai 1934, erschienen im Amtsblatt Nr. 108 vom 12. Mai, können Lämmchen und Zicklein bis zum Alter von vier Monaten mit den eigenen Muttertieren, die einen richtig ausgestellten Viehpastax haben, auf den Markt gebracht werden.

Erfolgt der Verkauf solcher Lämmchen oder Zicklein, so hat das Ortsamt einen Viehpastax auszustellen, der im Sinne des Ministerialbeschlusses Nr. 1136 vom 3. November (Amtsblatt 266 von 1932) taxenfrei ist.

**Kolumbasscher Fliege**  
verursacht Blutvergiftung.

Wie uns aus Guttenbrunn gemeldet wird, wurde der dortige Landwirt Johann Perlagin(?) von den Kolumbasscher Fliegen derart verstoßen, daß er ins Krankenhaus nach Lipova überführt werden mußte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

**Prüfungen der Privatschüler**  
finden am 1. Juni statt.

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Prüfungen der Privatschüler, ganz gleich, ob sie die Halbjahresprüfungen im Jänner abgelegt hätten, oder vom ganzen Jahr her Prüfungen machen, am 1. Juni abgehalten sind.

**Aus Advokatenkreisen.**

Der Timisoaraer Rechtsanwalt Rudolf Bonner hat seine Kanzlei in das Baruchische Haus, Str. Duca-Borsengasse 3, gegenüber dem Hlohgebäude, verlegt. Telephonauftruf unverändert 4-74.

**Anmeldung der Angestellten.**

Das Populationsamt der Araber Polizei gibt bekannt, daß alle Unternehmer, Gewerbetreibende und Kaufleute ihre Arbeiter und Angestellten binnen drei Tagen beim Populationsamt anzumelden haben, widrigenfalls sie mit einer Strafe bis zu Lei 500 bestraft werden.

**Ing. MARKI**



Schweißt elektrisch:

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik  
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.

Timisoara IV. Str. Bratianu Nr. 10. Telefon 939.

Dieseltöpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle

**Rühne! Eberhardt!**

**Had- u. Häufelgeräte**

in großer Auswahl

Qualität!  Qualität!

**Weiß und Götter**

Timisoara IV., Str. J. C. Bratianu (Herrengasse) 1a.

**Briefkasten**

Anton F., Nighsdorf. Zeitung geht von uns stets pünktlich in dem zusammengeordneten Nighsdorfer Paket ab, daher ist es unverständlich, wie so Ihre Ztg. nicht ankommt und die anderen alle ankommen. Sollte Ihnen das Blatt wieder fehlen, so bitte beim Briefträger daselbe zu urgieren, da es nur dort verlorengehen kann.

Johann T., Traianu. Ihre Schweine waren wahrscheinlich gegen das Verenden versichert. Nachdem die Tiere nicht verendet sind, sondern nur die Haut abgezogen wurde, wegen den Geschwulsten die die Stiche der Kolumbasscher Fliegen erzeugten, hat die Versicherungsgesellschaft recht, wenn sie den Schaden nicht gutmacht, da im eventuellen Nichtschadensfalle die Tiere noch geheilt hätten werden können. Wenn aber die Tiere krepiert wären, dann müßte selbstverständlich die Versicherungsgesellschaft für den Schaden aufkommen.

„Eisenbahnermäßigung“ Neuarab. Die Eisenbahn pflegt die Ermäßigung in den Probungstationen, der Einfachheit halber derart zu gewähren, daß der Mann, welcher in die Stadt fährt, sich bei der Kassa eine ganze Karte kauft, die er dann in der Stadt angekommen beim Bahnhofschafter zur Billigkeit für die Rückfahrt abtampeln läßt und damit die Rückreise antritt.

R. S. Bally. Wir haben uns beim Gewerbeinspektorat erkundigt, wo man uns ausdrücklich erklärte, daß Motorbesitzer nur 350 Lei als Bewilligungstaxe zu bezahlen haben. Wenn man Ihnen mehr anrechnen will, wenden Sie sich direkt an das Gewerbeinspektorat.

Handelrichter. Nächstens müssen Sie uns vom Namenwechsel und Adressänderung verständigen, da wir dies in Arab noch nicht wissen können, was sich in den einzelnen Familien unserer Leser abspielt. Fehler wurde gutgemacht. — Uebrigens sei es allen unseren Lesern gesagt, die einen eventuellen Fehler auf der Adresschleife oder nach Einlieferung des Geldes oberhalb der Adresse (Bez. bis ...) konstatieren, daß sie uns sofort mittels einer Postkarte oder durch unseren Vertreter irgendwie auf den Fehler aufmerksam machen, damit er ehe Unannehmlichkeiten entstehen oder veraltet, behoben wird.

**Lustige Ecke**

Die beste Empfehlung.

Enblich hatte sich der Kunde entschlossen, die Flasche Haarwasser zu nehmen. „Wächst damit aber das Haar auch ganz bestimmt wieder?“ fragte er, noch immer leise zweisehend.

„Das will ich wohl meinen“, räumte der Friseur auch die letzten Bedenken beiseite, „gestern abend hab' ich aus Versehen ein paar Tropfen auf unseren Vinoleumläufer geschüttet, und heute ist es ein Teppich!“

Wortly will alles wissen.

Neulich erzählte der Lehrer den Kindern vom Leben des Maulwurfs.

„Er kriecht täglich so viel, wie er wiegt“, stellte er gerate fest.

Da plätschte der kleine Wortly mit der Frage heraus:

„Herr Lehrer, woher weiß denn der Maulwurf, wieviel er wiegt, wenn er keine Waage hat?“

Witgetroffen.

„Wissen Sie schon Frau Meisel: Nepperlings kriegen 'ne große Erbschaft aus Amerika.“

„Die werden eine Freude haben!“

„Ach nee — — sie suchen, daß der Dollar nicht mehr so hoch wie früher steht und ihre Erbtante erst jetzt gestorben ist.“